



ACCESS INTERACT

“Accessible peer interaction with disabled youth.”

Projekt Nummer: 2017-2-BG01-KA205-036420

Intellektuelle Ausgabe 2:

Handbuch

**"ABC zur inklusiven Kommunikation mit Kollegen mit
Behinderungen."**

Version 1

Oktober 2018

Autoren:

PhoenixKM BVBA, Belgien

National Association of Professional Working with People with Disabilities, Bulgarien

Das Projekt wird finanziert mit einer Sachbeihilfe der Europäischen Kommission (Erasmus + Programm). Der Inhalt diesem Handbuch entspricht der Meinung ihres Autors und die Europäische Kommission ist nicht verantwortlich für jegliche Weiterverwendung der vorstehende Informationen.

Inhalt

1. EINFÜHRUNG	3
2. ALLGEMEINE TIPPS FÜR DIE KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN	5
2.1. Fragen Sie vor... ..	5
2.2. Begrüßung einer Person mit einer Behinderung	6
3. KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT PHYSIKALISCHEN BEHINDERUNGEN	8
3.1. Einleitung	8
3.2. Barrieren	10
3.3. Kommunikation	11
4. KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT SEHSTÖRUNGEN	14
4.1 Einleitung	14
4.2. Barrieren	16
4.3. Kommunikation	17
5. KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNG	19
5.1 Einleitung	19
5.2 Barriere	22
5.3. Kommunikation	23
6. KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT EINER SPRECHSTÖRUNG	27
6.1. Einleitung	27
6.2. Barriere.....	28
6.3. Kommunikation	29
7. KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG	30
7.1. Einleitung	30
7.2. Barrieren	33
7.3 Kommunikation	34
WEITERE INFOS ÜBER ACCESSINTERACT	36

1. Einführung

Dieses Handbuch "ABC zur inklusiven Kommunikation mit Kollegen mit Behinderungen" wurde für Jugendorganisationen und ihre Mitglieder entwickelt, um deren Bewusstsein für Beeinträchtigungen zu erhöhen und eine natürliche und angemessene Kommunikation mit Mitgliedern mit Behinderungen zu ermöglichen.



Gemäß der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (CRPD) beruht Behinderung auf der Interaktion zwischen Menschen mit Behinderungen und Haltungs- und Umweltbarrieren, die ihre volle und aktive Teilnahme an der Gesellschaft gleichberechtigt mit anderen behindern.

Unter dem Sozialmodell ist die Beeinträchtigung einer Person (zum Beispiel Mobilität) ein individuelles Merkmal, während "Behinderung" durch äußere gesellschaftliche Faktoren wie einen fehlenden physischen Zugang zum Arbeitsplatz oder durch jegliche soziale Dienste und Güter, die die Person möglicherweise nutzt, geschaffen wird.

Fähigkeiten können von Person zu Person variieren und können sich sogar im Laufe der Zeit ändern. Menschen können eine Kombination verschiedener Beeinträchtigungen haben, jeweils in unterschiedlichen Schweregraden.

Sensibilisierung für Menschen mit Behinderungen bedeutet, Menschen in Bezug auf Behinderungen aufzuklären und den Menschen das Wissen zu vermitteln, um eine umfassende Kommunikationserfahrung für alle in Jugendorganisationen Tätigen oder für diejenigen, die an Jugendaktivitäten teilnehmen möchten, sicherzustellen.

Wir sprechen auch Jugendliche mit versteckten Behinderungen an, die sich oft nicht als Teil der Gemeinschaft der Menschen mit Behinderungen fühlen, weil sie nicht als Menschen mit Behinderungen betrachtet werden, um in die Gruppe zu passen. Infolgedessen werden Jugendliche mit versteckten Behinderungen dabei erwischt, dass sie nicht als Menschen ohne Behinderungen akzeptiert werden und nicht als „echte“ Behinderungen anerkannt werden.

Schließlich zielt dieses Handbuch darauf ab,

- ein besseres Verständnis der Definition von Behinderungen (A – About (Über)) unter jungen Menschen entwickeln, die in Jugendorganisationen aktiv sind (oder nicht);
- zu verstehen, wie sich dies auf das tägliche Leben einer Person auswirkt (B - Barrieren) und insbesondere auf deren Teilnahme an Jugendaktivitäten, und auf die Ermittlung potenzieller Barrieren;
- Förderung von Jugendarbeitern / -führern in der Jugendgemeinschaft und in der gesamten Gesellschaft für ein stärkeres Bewusstsein für die Auswirkungen der inklusiven Kommunikation (C-Communication(Kommunikation));

Dieses „ABC zur inklusiven Kommunikation mit Kollegen mit Behinderungen“ wird jungen Menschen somit helfen, mögliche Annahmen über Menschen mit Behinderungen zu erkennen und zu überwinden. Dieses ABC kann von Lehrern / Ausbildern in Regelschulen, in der beruflichen Bildung und in der Erwachsenenbildung gleichermaßen genutzt werden daran interessiert, umfassende Kampagnen zur Sensibilisierung für Kommunikation

2. Allgemeine Tipps für die Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen

2.1. Fragen Sie vor...

Das Prinzip „Fragen Sie vor...“ ist einer der wichtigsten Tipps, der in jeder Situation angewendet werden kann, in der Sie mit einer Person mit einer Beeinträchtigung interagieren. Dies erfordert, dass wir die Person immer vorher fragen:

- Ihm / ihr Hilfe oder Unterstützung anbieten;
- Vermutungen über seinen Gesundheitszustand treffen;
- Angenommen, was seine / ihre Fähigkeiten sind und mit welchen Barrieren er / sie konfrontiert ist;
- Rat geben.



Wie Sie wahrscheinlich bereits herausgefunden haben, handelt es sich dabei um die Grenzen, die wir beachten sollten, wenn wir miteinander kommunizieren, unabhängig davon, ob wir selbst Menschen mit Behinderungen sind oder mit Menschen mit Behinderungen interagieren

Um zu verdeutlichen, was wir meinen, ist hier ein Beispiel für eine Kommunikationssituation zwischen einer Frau mit einer Sehbehinderung und einem Herr ohne Beeinträchtigung, die sich an einer Kreuzung mit Ampeln treffen. Der Herr ohne Behinderung beschließt zu helfen, indem er die Hand der anderen Frau greift und sie über die Straße führt. Als sie auf die andere

Seite kommen, sagt die behinderte Frau: „Was machen Sie? Ich hatte nicht vor, die Straße zu überqueren - ich warte nur auf jemanden ?! "

2.2.Begrüßung einer Person mit einer Behinderung

Wie grüßen Sie jemanden ohne Behinderung in Ihrer Gemeinde?

Manchmal fühlen sich Menschen unbehaglich, mit Menschen mit Behinderungen zu sprechen, weil sie Mitleid mit ihnen haben, vermuten, dass sie verbittert mit ihrer Behinderung sind oder Angst haben, etwas „Falsches“ zu sagen. Wichtig ist, dass Sie die Person respektieren und über ihre Behinderung hinaus sehen.

Wie würden Sie jemanden mit gelähmtem oder fehlendem rechten Arm begrüßen?

Die meisten Menschen, auch solche mit einer Prothese, können sich die Hand geben. Es ist angebracht, Ihre linke Hand zu verwenden, wenn die Person nicht mit der rechten Hand antworten kann.

Die behinderte Person gibt Ihnen normalerweise einen Hinweis, indem Sie einen Arm oder eine Hand so weit wie möglich strecken.

Wie würden Sie eine Person begrüßen, die einen Rollstuhl benutzt?

Wenn Sie mit jemandem im Rollstuhl oder im Bett sprechen, schauen Sie sich um, finden Sie einen Stuhl, setzen Sie sich hin oder knien Sie sich auf Augenhöhe.

Wenn das Gespräch länger als 5 Minuten dauert, sollten Sie sich hinsetzen, um den Augenkontakt zu erleichtern. Das ist entscheidend!

Wie würden Sie eine Person mit einer geistigen Behinderung begrüßen?

Haben Sie jemals bemerkt, dass Sie, wenn Sie mit jemandem sprechen, der die Sprache, die Sie verwenden, nicht versteht, dazu neigen, Ihre Stimme zu erheben, und denken, dass das Schreien der Wörter das Gehirn irgendwie zum Verstehen rasseln wird? Manchmal machen wir dasselbe, wenn wir

Menschen mit geistiger Behinderung ansprechen. Normalerweise besteht keine Notwendigkeit, Ihre Stimme zu erheben. Wenn zum Beispiel jemand eine kognitive Beeinträchtigung hat, kann dies helfen langsamer zu werden und deutlich zu sprechen. Verwenden Sie ihren Vornamen nur, wenn alle anderen mit ihrem Vornamen angesprochen werden. Besser noch, fragen Sie nach ihrer Präferenz.

Wie kann man eine Person mit Sehbehinderung begrüßen?

Stellen Sie sich zunächst vor, indem Sie Ihren Namen angeben, wenn Sie eine Person mit Sehbehinderung treffen oder begrüßen. (z. B. „Hallo, Simon, das ist Frau Thompson. Wie geht es Ihnen heute?“) Fragen Sie nicht nach „Haben Sie mich erkannt?“ oder „Ratet mal, wer das ist?“ usw., da dies für die Person peinlich sein kann.

Wenn Sie den Namen der Person anrufen, ist es, als ob Sie Augenkontakt mit Menschen mit Sehbehinderung suchen. Berühren Sie dabei leicht seinen Arm oder Ihre Schulter, um sicherzustellen, dass Ihr Kommunikationspartner weiß, dass Sie ihn ansprechen.

Wenn Sie während eines Gesprächs mit einer Person mit Sehbehinderung eine vorbeigehende Person begrüßen, sollten Sie sie mit ihrem Namen begrüßen, damit Ihr Kommunikationspartner weiß, wer er ist.

Versuchen Sie nicht, während Ihrer Interaktionen zu verschwinden. Teilen Sie der Person mit, wann Sie gehen, und informieren Sie sie, wenn Sie vorhaben, Ihr Gespräch abubrechen, indem Sie Wörter verwenden, die das Ende der Diskussion markieren. Zum Beispiel: "Das ist alles, was ich sagen möchte".

In den folgenden Abschnitten werden eine Reihe von Behinderungen, die Barrieren und die Unterkünfte, Alternativen und Tipps behandelt.

3. Kommunikation mit Menschen mit physikalischen Behinderungen



3.1. Einleitung

Eine körperliche Behinderung hängt mit der körperlichen Funktionsfähigkeit einer Person zusammen, beispielsweise mit Beweglichkeit, Fingerfertigkeit oder Ausdauer. Nicht alle Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen sind gleich.

Einige körperliche Behinderungen können sich auf verschiedene Aspekte des täglichen Lebens auswirken, z. B. Gesundheit, Schmerzen oder schlechte Schlafmuster.

Nicht alle Menschen mit einer Behinderung haben eine genaue medizinische Diagnose, aber es gibt viele Ursachen für eine körperliche Behinderung bei jungen Menschen.

Diese könnten umfassen:

- Schädel-Hirn-Trauma
- Zerebralparese
- Mukoviszidose
- Rückenmarksverletzung
- Multiple Sklerose
- Spina bifida
- Prader-Willi-Syndrom

Menschen mit einer körperlichen Behinderung können einen Verlust an Freiheit und Unabhängigkeit erleiden, mit einer Mischung aus Frustration und Wut, weil sie sich auf andere Menschen verlassen müssen. Dies kann wiederum zu einer schlechten psychischen Gesundheit führen, beispielsweise zu Angstzuständen oder Depressionen, die auf ein geringes Selbstwertgefühl

oder mangelndes Vertrauen zurückzuführen sind. Dies kann in sozialen Situationen ein besonderes Anliegen sein.

3.2. Barrieren



Menschen mit einer körperlichen Behinderung können viele Barrieren erleben, die ihre Möglichkeiten verringern, sich vollständig und unabhängig in der Gesellschaft zu engagieren.

Barrieren können unzugängliche öffentliche Verkehrsmittel und Gebäude einschließen, was zu einer

Verringerung der verfügbaren Aktivitäten und folglich zu einer geringeren Beteiligung am täglichen Leben und zu gesellschaftlichen Aktivitäten führt

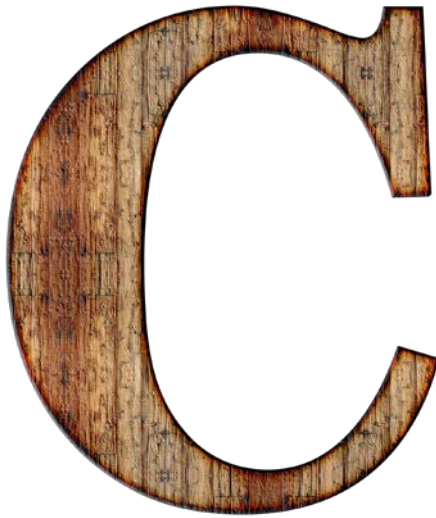
Viele Menschen mit einer körperlichen Behinderung legen nahe, dass das wichtigste Hindernis für ihre vollständige Eingliederung in die Gesellschaft die Einstellung anderer ist und nicht ihr Zustand oder ihre Bedürfnisse.

Zum Beispiel: Jugendliche mit einer körperlichen Behinderung haben möglicherweise Kommunikationsprobleme. Daher ist es wichtig, dass wir keine Annahmen über Fähigkeiten machen, nur weil die Sprache sehr langsam oder verwischt ist.

Eine körperliche Behinderung kann sich auch auf die schriftliche Kommunikation auswirken. Beim Lesen kann es schwierig sein, Seiten zu drehen, und Hinweise oder Broschüren können auf einer Höhe positioniert werden, die das Lesen erschwert. Beim Schreiben kann das Halten eines Stiftes oder das Tippen unmöglich sein.

Menschen mit körperlichen Behinderungen haben ein breites Spektrum an Barrieren, die sich je nach Art und Weise der Gestaltung der Umgebung unterscheiden.

3.3. Kommunikation



Bei der Kommunikation mit Menschen mit einer körperlichen Behinderung sind die folgenden Tipps hilfreich

- Sprechen Sie direkt und nicht durch einen Begleiter oder persönlichen Assistenten.
- Bieten Sie an, sich bei der Einführung die Hand zu schütteln. Personen mit eingeschränktem Gebrauch der Hände oder mit einem künstlichen Glied können sich normalerweise die Hand schütteln.
- Identifizieren Sie sich und andere Personen, die möglicherweise bei Ihnen sind, wenn Sie sich an einen Menschen körperliche Behinderungen wenden. Sie haben möglicherweise nicht die Fähigkeit, ihren Körper vollständig zu drehen, um sich dem Klang einer sich nähernden Person zuzuwenden.
- Bieten Sie Hilfe an und warten Sie, bis das Angebot angenommen wird. Dann hören Sie zu oder bitten Sie um Anweisungen.
- Erwachsene als Erwachsene behandeln. Verwenden Sie nur Vornamen, wenn Sie dieselbe Vertrautheit auf alle anderen anwenden.
- Hören Sie aufmerksam zu, wenn Sie mit Leuten sprechen, die Schwierigkeiten haben zu sprechen, und warten Sie, bis sie fertig sind. Stellen Sie gegebenenfalls kurze Fragen, die kurze Antworten oder ein Kopfnicken erfordern.
- Bringen Sie sich auf Augenhöhe, wenn Sie mit jemandem sprechen, der minderjährig ist oder im Rollstuhl oder auf Krücken sitzt.

Ebenso ist es sinnvoll, Folgendes zu vermeiden:

- Gib niemals vor zu verstehen; Wiederholen Sie stattdessen das, was Sie verstanden haben, und erlauben Sie der Person, zu antworten oder zu klären.
- Lehnen Sie sich nicht an einen Rollstuhl oder einen Roller. Denken Sie daran, dass Menschen mit Behinderungen ihre Rollstühle oder Motorroller als Verlängerungen ihres Körpers behandeln.
- Niemals Menschen bevormunden, indem Sie ihnen auf den Kopf oder die Schulter klopfen.
- Gleiches gilt für Menschen mit Service-Tieren. Niemals ein Arbeitstier ohne Erlaubnis des Eigentümers von seiner Arbeit ablenken.

Die von uns verwendete Sprache kann auch Barrieren schaffen und schlechte Einstellungen verstärken. Um dies anzusprechen, sollten wir es versuchen

- Vermeiden Sie Sätze wie "Behinderter Mann im Rollstuhl ...", "Ein Mädchen, das von einer Zerebralparese betroffen ist ..." usw.
- Vermeiden Sie die Verwendung negativer Wörter, die zu einer falschen Wahrnehmung von Menschen mit Behinderungen führen.

Negative Einstellungen sind oft die schwierigsten Hindernisse für Menschen mit Behinderungen, die überwunden werden müssen.

- Wenn Sie eine Person mit einer Behinderung beschreiben, beziehen Sie sich zuerst auf die Person.
- Anstatt "Behinderter" oder "von einer Behinderung betroffen" zu sagen oder zu schreiben, beziehen Sie sich auf "eine Person mit einer Behinderung"
- Kennzeichnen Sie eine Gruppe von Personen nicht als "Behinderte". was den Fokus auf ihre Behinderungen legt.
- Begriffe wie "Menschen mit Behinderungen" oder "Personen, die Rollstühle verwenden" stellen Personen an erster Stelle.

- Vermeiden Sie Begriffe wie "Betroffene", da dies ein negativer Begriff ist, der auf Hoffnungslosigkeit schließen lässt.
- Vermeiden Sie Begriffe wie "An einen Rollstuhl gebunden". Menschen sind nicht in Rollstühlen eingesperrt. Einzelpersonen benutzen Rollstühle, um sich zu bewegen.
- "Verkrüppelt" bedeutet, dass jemand mitleidig ist und nichts tun kann.
- "Schlecht" beschreibt einen Mangel an Geld oder jemanden, der bedauert werden muss.
- "Verzögern " und " Verzögert " sind nicht akzeptable Begriffe. Einige Behinderungen können Menschen unbeholfen erscheinen lassen; Dies bedeutet nicht, dass das Individuum eine geistige Behinderung hat.
- "Spastisch". Menschen sollten nicht gekennzeichnet werden, weil ihnen aufgrund von körperlichen oder neurologischen Beeinträchtigungen die Koordination fehlt.
- "Leiden". Zu sagen, dass jemand an einer Behinderung leidet, impliziert, dass die Behinderung ständige Schmerzen verursacht; das trifft nicht immer zu.
- "Unglücklich" bedeutet Pech oder nicht erfolgreich.
- "Opfer" ist eine Person, die von einer unkontrollierbaren Kraft oder Person betroffen ist. Menschen mit Behinderungen sind keine hilflosen Opfer.

Denken Sie daran: Wenn Sie über die Sprache nachdenken, die wir verwenden, und darüber, wie wir mit Menschen mit körperlichen Behinderungen interagieren und mit ihnen kommunizieren, wird dies wesentlich zu einem inklusiveren Umfeld beitragen. Denken Sie daran: Wenn Sie über die Sprache nachdenken, die wir verwenden, und darüber, wie wir mit Menschen mit körperlichen Behinderungen interagieren und mit ihnen kommunizieren, wird dies wesentlich zu einem inklusiveren Umfeld beitragen.

4. Kommunikation mit Menschen mit Sehstörungen



4.1 Einleitung

Sehstörungen, auch als Sehstörungen oder Sehstörungen bekannt, sind durch eine vollständige oder teilweise Beeinträchtigung der Sehfähigkeit eines oder beider Augen gekennzeichnet, die durch die Verwendung von klinischen oder chirurgischen Linsen nicht korrigiert

oder verbessert werden können.

Diese Art der Beeinträchtigung kann angeboren sein (von Geburt an), wie Fehlbildungen der Augen oder erbliche Augenerkrankungen wie das Glaukom. Es kann auch erworben werden, wie z. B. ein Augentrauma, eine senile Degeneration der Hornhaut und sogar Änderungen, die mit arterieller Hypertonie oder Diabetes zusammenhängen.

Sehbehinderung kann erkannt werden durch:

- Nicht-visuelle Erkennung von Objekten und Personen
- Schlechte Schulleistungen
- Entwicklungsverzögerung

Sehbehinderung kann in zwei Hauptgruppen unterteilt werden:

- Sehstörungen oder Sehstörungen, wenn der Verlust mild, mäßig, schwerwiegend oder tief ist und die visuellen Reaktionen auch nach einer Behandlung oder nach einer optischen Korrektur beeinträchtigt werden
- Blindheit, wenn keine visuelle Reaktion vorliegt

Die Diagnose einer Sehstörung kann sehr früh gestellt werden, wie in Fällen von Degeneration wie Katarakt und Glaukom, die sich im Laufe der Jahre entwickeln.

Arten von Sehstörungen (unterschiedliche Grade) gemäß den Kriterien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

- **Sehbehinderung:** Dies schließt einen leichten, mittelschweren oder schweren Sehverlust ein. Sie kann mit Hilfe von Lupen und mit Hilfe von Spazierstöcken und Orientierungstraining kompensiert werden.
- **Nahe an Blindheit:** Wenn die Person Licht und Schatten im Gesichtsfeld noch unterscheiden kann. Diese Menschen bewegen sich mit Hilfe eines Spazierstocks und brauchen Orientierung und Bewegungstraining.
- **Blindheit:** Wenn die Person das Vorhandensein von Licht oder Schatten nicht wahrnehmen kann, sind die Verwendung eines Mobilitätsstöckchens sowie Orientierungs- und Mobilitätstraining von grundlegender Bedeutung.

Wichtig: Nicht jede Person mit Sehbehinderung verwendet einen Stock, Bildschirmleser-Software oder Braille. Es hängt alles davon ab, wie die Person ihre Unabhängigkeit entwickelt hat. Vielleicht zieht er es vor, von einem persönlichen Assistenten begleitet zu werden

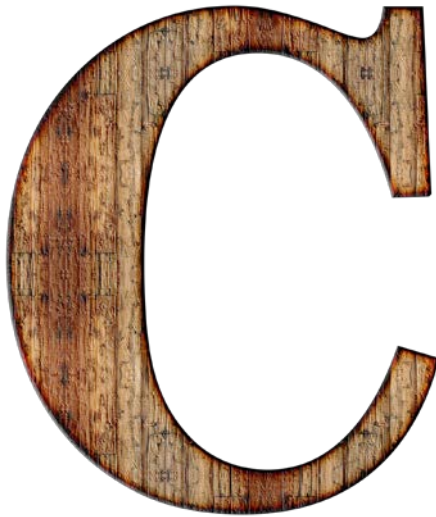
4.2. Barrieren



Menschen mit Sehbehinderung haben viele Barrieren, die ihre Möglichkeiten, sich voll in die Gesellschaft einzubringen, reduzieren, wie :

- **Umweltprobleme:** Körperliche Bewegung ist eine der größten Herausforderungen für blinde Menschen. Sie müssen sich die Wege merken, die sie mit Hilfe einer anderen Person durchlaufen, wodurch es schwieriger wird, sich in der Gemeinschaft aufzuhalten.
- **Soziale Herausforderungen:** Menschen mit Sehstörungen können nicht leicht an Aktivitäten teilnehmen, was das Selbstwertgefühl beeinflusst. Es ist daher notwendig, ihnen zu helfen, erfolgreich zu sein und sich wie alle anderen Teil der Gemeinschaft zu fühlen.
- **Technologische Herausforderungen:** Menschen mit Sehstörungen haben Probleme beim Einsatz von Technologien, obwohl unterstützende Technologien zunehmend fortgeschrittene Unterstützung für die Verwendung von Computern, Smartphones usw. bieten.

4.3. Kommunikation



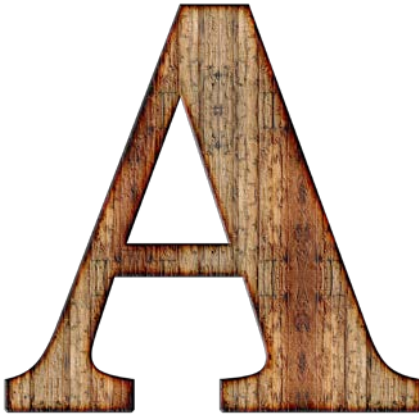
Die Kommunikation mit Menschen mit Sehbehinderung kann durch folgende Tipps verbessert werden:

- Stellen Sie sich vor. Nicht jeder erkennt Stimmen oder erinnert sich an sie.
- Schreiben Sie nicht. Sehbehindert oder blind zu sein bedeutet nicht, schwerhörig zu sein.
- Lassen Sie niemanden, der blind ist, mit sich selbst reden. Lassen Sie sie wissen, wenn Sie sich bewegen.
- Verwenden Sie keine Handzeichen. Menschen mit schweren Sehstörungen können keine winkenden oder zeigenden Hände sehen.
- Lassen Sie Wörter wie "Sehen" oder "Schauen" nicht aus. Menschen mit Sehbehinderungen werden durch diese Wörter nicht beleidigt und verstehen, dass diese Wörter Bestandteil regelmäßiger Gespräche sind.
- Fühlen Sie sich frei, jemanden zu fotografieren, der blind oder sehbehindert ist. Jeder möchte besondere Momente festhalten, um sie zu retten und anderen zu zeigen. Denken Sie daran, zuerst zu fragen, oder machen Sie sie darauf aufmerksam, dass Sie ein Foto machen.
- Sprechen Sie direkt mit einer sehbehinderten Person. Sprechen Sie nicht mit einem Familienmitglied, einem Freund oder einem persönlichen Assistenten, während Sie die sehbehinderte Person ignorieren. Denken Sie daran, dass Sie für sich selbst sprechen können.
- Drücken, ziehen oder greifen Sie nicht gegen eine Person, die blind ist. Dies kann zu Unfällen führen und ist oft peinlich.

- Bieten Sie Ihren Arm zur Unterstützung an. Eine Person, die blind ist, zieht es vor, Ihren Arm zu halten, anstatt dass Sie ihren Arm nehmen. Einige Leute ziehen es vor, die Schulter beim Gehen zu berühren.
- Entspann dich und sei du selbst; Es ist nicht nötig, sich komisch zu fühlen, wenn Sie mit jemandem sprechen, der an Sehstörungen leidet.
- Wenn die Person einen Begleithund hat, vermeiden Sie es, mit dem Hund zu sprechen oder mit ihm zu interagieren. Streicheln, füttern oder verweisen Sie niemals einen Diensthund, der ein Geschirr oder eine Weste trägt. Sie helfen den sehbehinderten Menschen und sind nicht zur Unterhaltung da.

Denken Sie daran: Menschen mit Sehstörungen, wie alle anderen, möchten sinnvolle Freundschaften. Wenn Sie also mit jemandem mit einer solchen Beeinträchtigung zu tun haben, behandeln Sie ihn so, als würden Sie ihn behandeln. Vergiss sie nicht, wenn du in einer Gruppe bist. Beziehen Sie sie immer in die Gespräche ein und beschreiben Sie bei Bedarf die Umgebung. Das einzige, was sie von Ihnen unterscheidet, ist ihre Vision, also gibt es nichts, wovor Sie Angst haben müssen!

5. Kommunikation mit Menschen mit Hörbehinderung



5.1 Einleitung

Kommunikation ist ein wesentlicher Teil unserer Existenz. Bei einem Hörverlust kann die Kommunikationsqualität beeinträchtigt werden.

Menschen, die taub oder schwerhörig sind, nutzen verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten. Einige setzen auf Dolmetscher für Gebärdensprache oder assistive Hörgeräte, während andere hauptsächlich auf schriftliche Mitteilungen setzen.

Viele können sprechen, obwohl sie nicht hören können. Die Kommunikationsmethode und die angebotenen Dienste oder Hilfsmittel variieren je nach den Fähigkeiten der taub- oder schwerhörigen Person und der Komplexität und Art der erforderlichen Kommunikation.

Menschen mit einem Hörverlust, die jedoch auf Englisch oder eine andere gesprochene Sprache als Hauptkommunikationsmittel setzen, werden als "Schwerhörige" oder "Schwerhörige" bezeichnet. Sie verlassen sich in der Regel auf ihr verbleibendes Gehör, Hörgeräte und andere Geräte sowie auf das Lesen der Sprache (Lippenlesen), visuelle Hinweise, Taktiken und Strategien, um effektiv zu kommunizieren.

Menschen, die mit einem starken Hörverlust geboren sind, können nur einen geringen oder keinen Nutzen von Hörgeräten erhalten. Es kann für sie sehr schwierig sein, das Sprechen zu lernen, weil sie keine Sprache hören können und sich möglicherweise für die Kommunikation in Gebärdensprache entscheiden.

Einige Menschen mit weniger starkem Hörverlust können Gebärdensprache verwenden und lernen oft zu sprechen. Sie können sich dafür entscheiden, sich in Gebärdensprache zu verständigen, und gegebenenfalls auch etwas Sprache, Lippenlesen und Resthörvermögen verwenden, um die Kommunikation zu unterstützen.

Wenn Sie mit Gehörlosen oder Schwerhörigen sprechen, ist es wichtig, wann immer möglich die richtige Art der Kommunikation zu wählen. Dies kann die Verwendung eines Gebärdendolmetschers erforderlich machen.

Viele Faktoren können die Kette von Ereignissen unterbrechen, die das Hören ermöglichen.

- **Hörverlust** tritt auf, wenn die kleinen Knochen des Mittelohrs keinen Ton an die Cochlea leiten oder wenn das Trommelfell nicht vibriert. Der daraus resultierende Hörverlust ist in der Regel leicht bis mittelschwer.
- **Nervenverlust** tritt auf, wenn die Haarzellen der Cochlea oder der Hörnerv beschädigt werden. Dieser Verlust ist normalerweise mäßig bis schwer. Es kann vorgeburtliche oder geburtsbedingte Probleme und die Auswirkungen des zunehmenden Alters auftreten (90% der Taubheit der Nerven treten bei Menschen über 60 auf).
- Ein **zentraler Hörverlust** wird durch eine Schädigung der Hörbereiche des Gehirns verursacht, möglicherweise durch eine erworbene Gehirnverletzung. Manche Menschen haben einen psychischen Hörverlust, wenn es keinen physischen Grund für den Verlust gibt, aber Faktoren wie extremer Stress führen dazu, dass sie vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr hören.

Hören ist ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation. Es ist wichtig, dies zusammen mit vielen anderen Faktoren zu berücksichtigen, wie zum Beispiel:

- Andere Kommunikationsfähigkeiten (Gedächtnis, Vertrautheit mit Englisch, zwischenmenschliche Fähigkeiten usw.)

- Kulturelle Einflüsse auf die Kommunikation
- Ob die übermittelten Ideen und Informationen neu oder vertraut sind
- Persönlichkeit, Stimmung, Gesundheit usw.

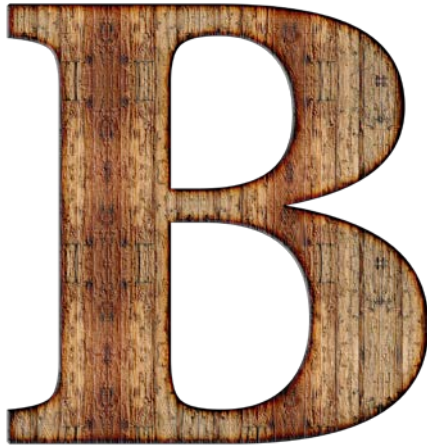
Effektive Kommunikation bedeutet, alle diese Faktoren miteinander in Einklang zu bringen.

Der hauptsächliche Effekt von Hörverlust ist das Verstehen und Erzeugen von Sprache. Wenn ein junger Mensch das Gehör verliert, bevor er das Sprechen lernen kann, ist seine Fähigkeit, Sprache zu lernen, erheblich eingeschränkt, da er nicht die Möglichkeit hatte, andere zu hören, sie zu imitieren und Feedback zu erhalten.

Selbst für diejenigen, die sprechen gelernt haben, bevor sie das Gehör verloren haben, kann es schwierig sein, gesprochene Gespräche zu verstehen. Sie sind möglicherweise nicht in der Lage, bestimmte Töne wie „s“, „f“ und „t“ zu hören, oder sie können unerwünschte Signale nicht herausfiltern.

Geräusche machen es schwierig, Sprache an lauten Orten zu verstehen. Die meisten jungen Menschen, die das Lippenlesen gut lernen, können durch die Form des Mundes und den Kontext der Diskussion nur einen bestimmten Prozentsatz an Sprachgeräuschen präzise erfassen.

5.2 Barriere

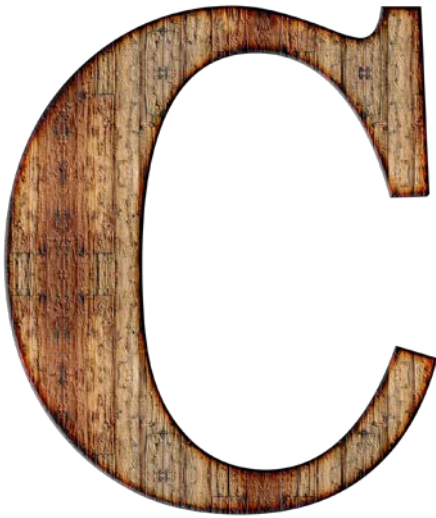


Viele junge Menschen, die in jungen Jahren schwerhörig werden, lernen das Signieren, bevor sie lernen, gesprochene Sprache zu verwenden oder zu schreiben. Dies bedeutet, dass sie als Zweitsprache sprechen und schreiben lernen (egal ob in Englisch oder einer anderen Sprache). Dies kann zu Kommunikationsschwierigkeiten

bei hörenden Personen führen. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass Zeichensprachen eine ganz andere Struktur haben als gesprochene oder geschriebene Wörter.

Neben den Schwierigkeiten bei der Kommunikation können andere Auswirkungen des Hörverlusts auftreten:

- Probleme beim Ermitteln der Richtung, aus der die Geräusche kommen
- Klangverzerrung, wodurch es schwierig wird, Musik zu verstehen
- Empfindlichkeit gegenüber lauten Geräuschen
- Klingeln in den Ohren (Tinnitus)
- Schwindel oder Gleichgewichtsverlust
- Ein Gefühl der Isolation - das Gefühl, abgeschnitten und zurückgelassen zu werden



5.3. Kommunikation

Bei der Kommunikation mit hörgeschädigten Menschen können folgende Punkte den Kommunikationsprozess erleichtern:

- Erregen Sie die Aufmerksamkeit des Jugendlichen, bevor Sie sprechen. Es gibt viele Möglichkeiten, Aufmerksamkeit zu erregen. Wenn möglich, fragen Sie den Jugendlichen mit Hörverlust nach Vorschlägen. Eine sanfte Berührung des Arms kann ausreichend sein.
- Lassen Sie den Jugendlichen mit Hörverlust das Thema des Gesprächs wenn möglich vorher wissen und versuchen Sie, ihn in einen Themenwechsel zu bringen.
- Sprechen Sie deutlich und in einem moderaten Tempo. Übertreibung oder Überbetonung von Wörtern kann die Mundbewegungen verzerren und das Lippenlesen erschweren. Die Lautstärke zu sehr zu erhöhen und zu schreien ist nicht hilfreich und wirkt oft kontraproduktiv.
- Schauen Sie während des Sprechens direkt auf den Jugendlichen, und wenn möglich auf Augenhöhe; stehen, wenn sie stehen oder sitzen, wenn sie sitzen. Selbst eine leichte Drehung des Kopfes kann die Sicht beeinträchtigen. Andere Ablenkungen sind Bärte und Schnurrbärte, die die Lippen verdecken.
- Versuchen Sie, Gesichts- und Körperausdruck zu zeigen. Sie müssen kein Pantomime sein, da jeder eine Form von Körpersprache für die Kommunikation verwendet.
- Vermeiden Sie Gewohnheiten wie Rauchen, Kaugummi oder Bleistiftkauen, Hände vor das Gesicht halten oder essen, während Sie sprechen.

- Stellen Sie sicher, dass sich Beleuchtung auf Ihrem Gesicht befindet und nicht hinter Ihnen. Ein Licht hinter dem Lautsprecher erzeugt Blendung und erschwert es der Person, visuelle Hinweise für das Ablesen der Lippen zu erhalten. Vermeiden Sie Schatten in Ihrem Gesicht.
- Reduzieren Sie nach Möglichkeit Hintergrundgeräusche. Wenn jemand Sprachausgabe und Resthören verwendet, um zu kommunizieren, können Hintergrundgeräusche das Hören sehr schwierig machen.
- Maximieren Sie die visuellen Hinweise zur Umgebung. Gute Beschilderungen, Anweisungen, Handzettel und Notizen können die Botschaft vermitteln.
- Berücksichtigen Sie den Abstand zwischen dem Jugendlichen mit Hörverlust und Ihnen. Dies beeinflusst das Abhören und das Lippenlesen.
- Nur etwa 30% von dem, was wir sagen, ist auf den Lippen und im Mund zu sehen. Nicht jeder mit einem Hörverlust kann Lippen lesen und selbst die besten Sprachleser verpassen viele Worte. Wenn der Jugendliche Schwierigkeiten hat, zu verstehen, versuchen Sie, die Nachricht umzuformulieren, anstatt sie genau zu wiederholen.
- Wenn nötig, verwenden Sie Papier und Bleistift um Ihre Kommunikation zu ergänzen. In einer lauten Umgebung kann das Aufschreiben von Schlüsselwörtern denjenigen helfen, die schwerhörig sind. Es ist wichtig, flexibel zu sein, um den Bedürfnissen jeder Person gerecht zu werden.
- Bitten Sie im Zweifelsfall den Jugendlichen mit Hörverlust um Vorschläge, um Ihre Kommunikation zu verbessern.
- Gehen Sie nicht davon aus, dass Personen mit einem Hörverlust in einer Arbeitssituation kein Telefon benötigen, obwohl dies möglicherweise ein Telefon mit einer Lautstärkeregelung oder Tonsteuerung oder eine visuelle Texttelefon-App sein muss.
- Viele Jugendliche mit einer Schwerhörigkeit haben ein geringes Resthörvermögen, das durch Hörgeräte und Hörhilfen verstärkt wird.

Schwerhörige Personen können auch von einer Reihe von Hörhilfen profitieren.

- Die Kommunikation wird verbessert, wenn alle anwesenden Parteien geduldig, selbstsicher und entspannt sind.

Denken Sie daran: Kommunikation ist eine Einbahnstraße, und sowohl der Hörer mit Hörverlust als auch sein Kommunikationspartner können dazu beitragen, die Probleme zu reduzieren, die während eines Gesprächs auftreten können.

Nachfolgend finden Sie einige Kommunikationstipps, mit denen sich Konversationsschwierigkeiten erheblich verringern lassen:

- Wenn jemand, mit dem Sie sich unterhalten, Hörgeräte trägt oder Ihnen sagt, dass er einen Hörverlust hat, schreien oder übertreiben Sie Ihre Mundbewegungen nicht. Sprechen Sie einfach deutlich, ein bisschen langsamer und ein bisschen lauter. Wenn Sie zwischen den Phrasen pausieren, kann der Hörer Zeit haben, um das zu verarbeiten, was Sie sagen.
- Wenn Sie feststellen, dass die Person, mit der Sie sich unterhalten, Schwierigkeiten bei der Kommunikation hat und keine Hörgeräte oder andere unterstützende Technologien verwendet, sollten Sie sie dazu anhalten, Hilfe bei der Verwendung moderner digitaler Technologie oder anderer unterstützender Technologien zu erhalten.
- Stellen Sie fest, dass es für Menschen mit Hörproblemen eine Belastung für längere Zeit sein kann. Versuchen Sie zu verstehen, dass diejenigen, die in Gesprächen besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen, oft leichter ermüden als andere Zuhörer und möchten früher nach Hause gehen wollen als Sie von Partys, Familienessen und anderen Gruppenveranstaltungen.
- Wenn der Hörer etwas verpasst hat, was Sie gesagt haben, wiederholen Sie das, was Sie einmal gesagt haben, und verwenden

Sie dabei klare, aber nicht übertriebene Sprache. Wenn die Person es immer noch nicht versteht, versuchen Sie es erneut zu formulieren.

- Der beste Weg, um für Menschen mit einem Hörverlust klar zu sprechen, ist, sich ihnen zu stellen, etwas langsamer, etwas lauter und mit natürlicher (nicht monotoner) Intonation zu sprechen. Versuchen Sie nicht, Ihren Mund zu bedecken, wenn Sie sprechen, da dies verhindert, dass Ihr Partner die Lippenbekenntnisse nutzt.
- Wenn Sie Anweisungen geben, z. B. wo und wann Sie sich zu einem Meeting treffen, fragen Sie Ihren hörgeschädigten Partner, ob er die Routen kennt, indem er etwas sagt: "Ergab das einen Sinn?".
- Wenn der Hörer mit Hörverlust Sie auffordert, etwas lauter zu sagen, nehmen Sie dies als Kompliment. Das heißt, sie will verstehen, was Sie sagen.
- Wenn die Person, mit der Sie sprechen, einen Hörverlust anzeigt und angibt, dass Sie etwas lauter oder langsamer sprechen möchten, versuchen Sie, ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen, es muss "genau richtig" sein; nicht zu langsam, nicht zu schnell; nicht zu laut, nicht zu leise. Die von Ihnen vorgenommenen Unterkünfte ermöglichen, dass das Gespräch für Sie beide problemlos abläuft.
- Der Zuhörer kann enorm davon profitieren, wenn er Ihre Lippen beim Sprechen beobachten kann. Achten Sie darauf, Ihren Mund nicht mit den Händen, einem Restaurantmenü usw. zu verdecken, damit die sichtbaren Merkmale der Sprache zur Verfügung stehen.
- Erinnern Sie sich immer wieder daran, dass es zwar für Sie schwierig sein kann, mit jemandem zu sprechen, der einen Hörverlust hat, aber angesichts der vielen Schwierigkeiten, die während eines typischen Gesprächs aufgetreten sind, ist dies für ihn eine noch größere Herausforderung.

6. Kommunikation mit Menschen mit einer Sprechstörung



6.1. Einleitung

Sprachbehinderung ist ein Zustand, in dem es einer Person schwerfällt, die Geräusche zu erzeugen, die für die Interaktion mit anderen erforderlich sind.

Sie können mild sein, z. B. wenn sie ein paar Worte falsch aussprechen. Sie können jedoch auch schwerwiegend sein, da sie überhaupt keine Sprachlaute erzeugen können.

- Sprachbeeinträchtigungen dürfen nicht mit Sprachbeeinträchtigungen verwechselt werden. Dies ist eine Bedingung, bei der eine Person Schwierigkeiten hat, Gedanken und Ideen zu verstehen und auszutauschen, und bei der keine Informationen oder Kommunikation verarbeitet werden kann.
- Es kann sich um ein begrenztes Vokabular handeln, oder es ist nicht möglich, Sätze zu bilden oder zu verstehen.
- Sprach Behinderungen wirken sich auf unsere Kommunikationsfähigkeit aus.

6.2. Barriere

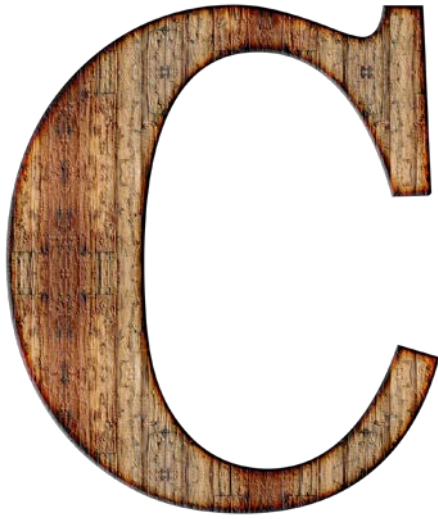


Wie stark eine Sprachbehinderung die Lebensqualität beeinflusst, hängt von der Schwere der Behinderung sowie davon ab, wie erfolgreich eine Person damit umgeht.

Junge Menschen mit schweren Sprechstörungen haben Schwierigkeiten, Kommunikationsfähigkeiten auszubilden. Sie fühlen sich möglicherweise beschämt, peinlich, frustriert, wütend und depressiv. Die Bedingung kann auch zu Isolation führen.

Sprachstörungen können geringfügig sein und haben keinen oder nur geringen Einfluss auf das tägliche Leben oder können schwerwiegend sein und dazu führen, dass keine Sprache produziert oder Sprache verstanden und verwendet werden kann. Nur eine sehr kleine Anzahl junger Menschen erfährt die stärkeren Barrieren.

Da Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten für unser Leben so wichtig sind, können selbst milde bis moderate Bedingungen tiefgreifende Auswirkungen auf alle Aspekte des Lebens haben, indem sie Menschen von ihren Kollegen und ihrer Gemeinschaft isolieren.



6.3. Kommunikation

Die folgenden Tipps unterstützen Sie bei der Kommunikation mit einer Person mit einer Sprechstörung:

- Geduld ist entscheidend für die Kommunikation mit Personen, die an Sprachschwäche leiden.
- Lassen Sie immer eine Person ihren Satz beenden. Es ist unhöflich und entmutigend, jemanden abzuschneiden.
- Seien Sie ehrlich, aber höflich, wenn Sie das Gesagte nicht verstehen.
- Wenn jemand Schwierigkeiten bei der Kommunikation hat, stellen Sie Fragen, die eine Geste erfordern, wie z. B. ein Nicken oder eine kurze Antwort, die sich leichter artikulieren lässt. Manchmal können Stift und Papier hilfreich sein.
- Denken Sie vor allem daran, dass sich der Jugendliche bereits frustriert und peinlich fühlen kann, wenn er zu kommunizieren versucht.
- Einige Menschen mit Sprechstörungen können AAC-Systeme (Augmentative and Alternative Communication) verwenden. Diese AAC-Systeme können Symbole, Signierungen, Gesten, Text usw. enthalten.
- Eine Technologie, die den Menschen eine Stimme gibt, kann hilfreich sein, wenn die Technologie alles, was eine Person schreibt, aussprechen kann.

7. Kommunikation mit Menschen mit einer geistigen Behinderung



7.1. Einleitung

Intellektuelle Behinderung ist eine reduzierte Fähigkeit, neue oder komplexe Informationen und Aufgaben zu verstehen, zu lernen und anzuwenden.

Menschen mit geistiger Behinderung haben eine unterdurchschnittliche psychische Funktion, was zu einer Verzögerung des Lernens und der Entwicklung dieser Personen führt.

Eine geistige Behinderung manifestiert sich normalerweise vor dem 18. Lebensjahr und ist hauptsächlich durch Veränderungen in der Entwicklung der kognitiven Funktionen (Denken, Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Urteilsvermögen), der Sprache, der motorischen Fähigkeiten und der Sozialisation gekennzeichnet.

Die Ursachen für geistige Behinderung können genetisch bedingt sein oder nicht. Unter den genetischen ist das Down-Syndrom das häufigste. Nicht-genetische Ursachen können Komplikationen während der Schwangerschaft (Röteln, Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch, Unterernährung von Müttern), Geburtsprobleme (Frühgeburt, Sauerstoffmangel, Trauma) und gesundheitsbezogene Erkrankungen und Zustände wie Masern, Meningitis, Ernährung, u.a. die Exposition gegenüber Blei und Quecksilber.

Die Hauptmerkmale der geistigen Behinderung sind:

- Fehlende Konzentrationsfähigkeit
- Schwierigkeiten bei der Interaktion und Kommunikation
- Reduzierte Sprachkenntnisse (sie verstehen kein Schreiben oder benötigen ein bestimmtes Lernsystem)

Diese können Auswirkungen auf körperliche Fähigkeiten haben, wie zum Beispiel:

- Schwierigkeiten bei feineren Bewegungen
- Schwierigkeiten bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts
- Schwierigkeiten bei der motorischen Koordination, Fortbewegung und Manipulation von Objekten

Diese können auch Auswirkungen auf kognitive Fähigkeiten haben, wie zum Beispiel:

- Konzentration
- Erinnerung
- Probleme lösen
- Kommunikationsfähigkeit, die es schwierig machen kann, dass die Person verstanden wird oder mit ihr interagiert.
- Sozialpädagogische Fähigkeiten. Es kann zu einer Abnahme der sozialen Interaktionen im Schulumfeld kommen, da das geistige Alter im Vergleich zum neurotypischen Entwicklungsalter verzögert wird.

Anhaltspunkte für eine geistige Behinderung:

- Mangelndes Interesse an Unterrichtsaktivitäten
- Wenig Interaktion mit Kollegen und Lehrern
- Schwierigkeit in der motorischen Koordination (groß und fein)
- Schwierigkeiten bei der Identifizierung von Briefen, die Entwicklung der Sprache zufriedenstellend (Kommunikation ist eine der betroffenen Fähigkeiten)
- Schwierigkeiten bei der Anpassung an die unterschiedlichsten Umgebungen wenn das Kind verliert oder vergisst, was es bereits gelernt hat

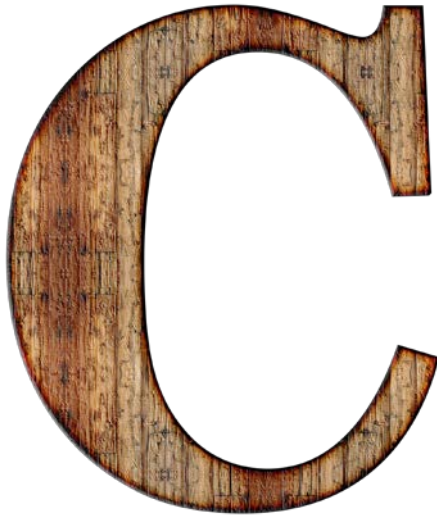
Die Behandlung einer geistigen Behinderung zielt darauf ab, die Entwicklung der Fähigkeiten des Einzelnen zu stärken und zu erleichtern, indem er die Unterstützung bietet, die er zur Überwindung seiner Schwierigkeiten benötigt.



7.2.Barrieren

Menschen mit einer intellektuellen Behinderung haben viele Barrieren, die ihre Möglichkeiten verringern, sich umfassend in die Gesellschaft einzubringen, wie zum Beispiel :

- In einer unzugänglichen Umgebung können Probleme beim Bewegen auftreten.
- Mangel an relevanten Unterstützungstechnologien (assistive, adaptive und rehabilitative Instrumente), die ihnen helfen, aktiver und unabhängiger in der Gesellschaft zu sein negative Einstellungen gegenüber Menschen mit einer geistigen Behinderung, die sie so behandeln, als wären sie unwichtig oder sie müssen nicht wissen, was passiert.
- Menschen stereotypisieren manchmal die Behinderungen, wenn sie davon ausgehen, dass ihre Lebensqualität schlecht ist oder dass sie aufgrund ihrer Beeinträchtigungen ungesund sind.
- In der Gesellschaft können Vorurteile von den Vorstellungen der Menschen bezüglich Behinderung ausgehen. Sie können die intellektuelle Behinderung als eine persönliche Tragödie ansehen, als etwas, das geheilt oder verhindert werden muss, als Strafe für Fehlverhalten oder als Hinweis auf die mangelnde Fähigkeit, sich in der Gesellschaft erwartungsgemäß zu verhalten.
- Menschen mit einer geistigen Behinderung haben ein höheres Risiko, von Familienmitgliedern oder Betreuern sexuell missbraucht zu werden.
- Sie sind oft von den Schulsystemen und der Gesellschaft ausgeschlossen, was das Leben für sie und ihre Familienmitglieder sehr schwierig macht.



7.3 Kommunikation

Wenn eine Person mit einer intellektuellen Behinderung Schwierigkeiten mit der Kommunikation hat, kann es hilfreich sein, die folgenden Punkte im Auge zu behalten:

- Erlauben Sie zusätzliche Zeit für den Informationsaustausch, und verstehen Sie geduldig, was die andere Person zu sagen versucht.
- Sprechen Sie direkt mit der Person, nicht mit dem persönlichen Assistenten oder der Pflegeperson.
- Vermeiden Sie es, mit einem Erwachsenen zu sprechen, als wäre er ein Kind.
- Die Aufmerksamkeit der Person zu erlangen und den Augenkontakt aufrechtzuerhalten, indem sie ihren Namen verwendet oder den Arm berührt, bevor sie sprechen.
- Wenn Sie sich in einem belebten Gebiet mit vielen Ablenkungen befinden, ziehen Sie in Betracht, an einen ruhigeren Ort zu gehen.
- Verwenden Sie eine konkrete Sprache, seien Sie klar und kurz.
- Verwenden Sie konkrete Begriffe im Gegensatz zur abstrakten Sprache, zum Beispiel: „Zeigen Sie mir“. "sagen Sie mir"; „Mach das“ mit einer Geste; "Komm mit mir"; "Ich werde...".
- Schreien vermeiden; das ist nicht nötig
- Erklären Sie, was passiert, bevor Sie beginnen, damit Sie die Person auf das vorbereiten können, was geplant ist.
- Erzählen und zeigen Sie, was Sie tun und warum.
- Nach einem Verständnis zu suchen, ist wichtig: „Können Sie mir sagen, was ich gerade gesagt habe?“ „Können Sie mir sagen, was ich tun werde und warum?“.
- Häufig pausieren, um die Person nicht mit Worten zu überlasten.

- Geben Sie der Person genügend Zeit, um zu verstehen, was Sie gesagt haben, und genügend Zeit, um zu antworten.
- Formulieren und wiederholen Sie gegebenenfalls Fragen oder schreiben Sie sie aus, wenn der Patient lesen kann.
- Manche Menschen mit einer schwerwiegenden intellektuellen Behinderung haben möglicherweise Schwierigkeiten, Ihnen ein genaues Bild davon zu vermitteln, wie sie sich fühlen, weil die Interpretation interner Signale eingeschränkt ist (z. B. Wasserlassen, Angst).
- Die Einbindung von Pflegepersonen, die den Patienten gut kennen, kann Ihnen helfen, seine Erfahrungen besser zu verstehen. Konzentrieren Sie sich jedoch so weit wie möglich auf Ihre Person.
- Respektieren Sie bei Personen mit Autismus und verwandten Erkrankungen deren Präferenz, um Augenkontakt zu vermeiden.
- Sich auf die Fähigkeiten der Person konzentrieren und nicht auf Behinderungen

Denken Sie daran: Jedes Leben ist wichtig, jeder hat etwas zu geben und zu lehren. Nur weil jemand einen anderen Lebensstil zeigt und eine intellektuelle Beeinträchtigung hat, bedeutet das nicht, dass Sie sich nicht mit ihm in Verbindung setzen können oder mit ihm interagieren können. Wir sind alle Menschen und wir wollen und verdienen es, vollständig in die Gesellschaft eingebunden zu sein!

Weitere Infos über ACCESSINTERACT

Dieses Projekt (ACCESS INTERACT - Barrierefreie Interaktion mit Jugendlichen mit Behinderungen- 2017-2-BG01-KA205-036420) wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission (Erasmus-Programm) finanziert. Diese Mitteilung spiegelt nur die Ansichten des Autors wider, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Weitere Informationen zum ACCESS INTERACT-Projekt finden Sie unter:

- die Website des Projekts: <http://www.accessinteract.eu/>
- ACCESS INTERACT hub: <http://youth.accessinteract.eu/>
- ACCESS INTERACT Facebook Seite:
<https://www.facebook.com/AccessInteract>